

Der Schotter im Wald

Die Erweiterung der **Schottergrube Ziegelstadel** in der Gemeinde Kaltern ist schon länger ein Thema – jetzt aber machen die Umweltschützer gegen die Erweiterung mobil.



Foto: Dachverband für Natur- und Umweltschutz

Schottergrube Ziegelstadel in Kaltern:
Erweiterung sorgt für Diskussionen

von Lisi Lang

„Schotter ist wichtig, noch wichtiger hingegen ist der Wald.“ Der Dachverband für Natur- und Umweltschutz macht gegen die Erweiterung der Schottergrube Ziegelstadel in Kaltern mobil. „Die Gemeinde betreibt mit Nachdruck die Erweiterung der Schottergrube Ziegelstadel und will dafür über einen Hektar wertvollen Buchenwaldes opfern. Die zuständigen Landesämter haben das Vorhaben aus Gründen des Naturschutzes abgelehnt, nun muss sich die Landesregierung auf Betreiben der Gemeinde Kaltern mit der Rodung des Buchenwaldes befassen“, schreibt der Dachverband in einer Aussendung.

Für den Dachverband für Natur- und Umweltschutz war das Thema nach dem negativen Gutachten der Dienststellenkonferenz eigentlich

abgelehnt: „Begründet wurde das negative Gutachten mit der Tatsache, dass ein natürlicher Mischwald mit der darin großen Pflanzenvielfalt wie zahlreichen Orchideen, Waldmeister, Anemonen, Zykamen, Waldgeißbart oder dem stark duftenden Diptam betroffen sei und dass es sich um einen Wald mit hohem Natürlichkeitswert handle – mit diesem eindeutigen Urteil will sich die Gemeinde Kaltern aber nicht zufriedengeben und beharrt weiterhin auf das Vorhaben“, kritisiert der Geschäftsführer des Dachverbandes, Hanspeter Staffler.

Die Erweiterung der Schottergrube Ziegelstadel ist in der Gemeinde Kaltern schon länger ein Thema. Die Grube befindet sich abgelegen im Altenburger Wald und weil der Bedarf nach Material groß ist, denkt man schon länger über eine Erweiterung nach. „Der Bedarf ist groß und weit und breit gibt es keine andere Möglichkeit

Material abzulagern oder abzuholen“, erklärt der zuständige Gemeindereferent Stefan Vorhauser und ergänzt: „Und ich weiß wirklich nicht, ob es im Sinne der Nachhaltigkeit ist, dass man Ma-



Hanspeter Staffler



Stefan Vorhauser

terial oder Schotter irgendwann von Verona oder anderswo anliefern muss.“

Der zuständige Gemeindereferent erklärt, dass das Material aus der Schottergrube von Baufirmen, Gärtnereien aber auch dem Forstdienst benötigt wird. „Dieser

Schotter weist eine ziemlich gute Konsistenz auf und wird deswegen beispielsweise auch von der Forst fast im kompletten Einzugsgebiet für Forstwege verwendet“, weiß Stefan Vorhauser.

Dass es jetzt ein negatives Gutachten für dieses Vorhaben gibt, hat die Gemeindeverwalter doch etwas überrascht, zum einen da das Vorgutachten positiv gewesen sei, erklärt der zuständige Gemeindereferent, genauso wie auch der Lokalausgleichsmaßnahmen usw. liegen alle auf dem Tisch, aber dann bekommt man plötzlich zweieinhalb Jahre später ein negatives Gutachten von den Ämtern“, schüttelt Vorhauser den Kopf. Deswegen habe man auch Rekurs eingereicht und wartet nun auf eine Entscheidung der Landesregierung. Und in Kaltern hofft man, dass man von der Landesregierung doch noch grünes Licht bekommt.

„Die zuständigen Landesämter haben das Vorhaben abgelehnt, nun muss sich die Landesregierung mit der Rodung des Buchenwaldes befassen.“

Der Dachverband spricht sich hingegen für den Erhalt des, wie Staffler erklärt, „seltene und wertvollen Buchenwaldes aus“. „Der Ball liegt nun bei der Landesregierung, welche die heiße Kartoffel in die Hand nehmen muss. Soll die Gemeinde Kaltern Wald roden dürfen, um in den nächsten zehn Jahren knapp 200.000 Kubikmeter Schotter abzubauen zu können? Oder soll angesichts der Umweltkrise die Bedeutung des Waldes vor jener des Schotters gestellt werden“, meint Hanspeter Staffler.